

# Gesammelter Unmut

*Liebe HLZ-Redaktion,*

die Stellungnahme der Lehrer\_innenkammer, aber auch andere Statements aus der GEW Hamburg finde ich sehr unkritisch, was die „Digitalisierungsmaßnahmen“ der Hamburger BSB angeht.

Die BSB verfolgt seit sehr vielen Jahren einen Weg, mit dem sie sich von anderen Bundesländern durch Eigenentwicklungen wie „eduPort“ abgrenzen möchte. Diese Eigenentwicklungen hinken z. T. pädagogischen IT-Standards deutlich hinterher, werden hier in Hamburg aber als Großleistungen verkauft.

Andere – an allen Hamburger Schulen existierende – Mängel wie z. B. die niedrige Netzgeschwindigkeit von 100 MBit/s oder die lahrenden und häufig ausfallenden „Time For Kids“-Router u. v. m. werden nicht benannt.

Die Lehrer\_innenkammer bezieht sich in einem großen Teil ihrer formulierten Kritik auf die „Zeugnissoftware“ DiViS. Auch wenn die genannten Probleme real existent waren und z. T. noch sind, würde ich doch behaupten, dass dieses Programm eher zu den soliden Softwareentwicklungen gehört, die die BSB eingekauft hat. Dies liegt vor allem daran, dass diese Software bereits viele Jahre in Brandenburg unter dem Namen weBBSchule in Brandenburg im Einsatz ist. Somit stecken viele Erfahrungen in dieser Software, die uns in Hamburg zugutekommen.

Ein solches Vorgehen wäre auch in Sachen „pädagogischer Netzwerklösung“ anzuraten gewesen. Eine ganze Reihe von Bundesländern nutzen flächendeckend voll ausgereifte Systeme wie UCS School, paedML oder IServ (unvollständige Liste).

Im Gegensatz dazu kaufte die Hamburger BSB eine hessische Neuentwicklung namens „Logineo“, um sie dann zu „eduPort“ weiterzuentwickeln. „eduPort“ fehlt aber sehr vieles, was die o. g. Systeme schon lange leisten:

- Ein einziger Account für Schul-E-Mail, Schulcomputer, WLAN u. a.
- Steuerung der Unterrichtscomputer durch die betreuenden Lehrer\_innen.
- Computerinstallation via Mausclick vom Server aus.
- Automatisierte Softwareverteilung vom Server auf die Unterrichtscomputer.
- Ausreichend große Datenfreigaben für die angemeldeten Benutzer\_innen als auch für Gruppen (Klassen, Jahrgangsfachteams u. v. m.).
- „eduPort“ bietet zwar ebenfalls Datenfreigaben, allerdings nur max. 2 GB Datenvolumen.
- Aufgabenstellung/-einsammlung mit Terminierung und Zuordnung zum jeweiligen Schüler\_innenaccount.
- Klausurmodus mit Zuweisung des Klausurmaterials, Internet Sperre und automatisierter Einsammlung der Klausurergebnisse.
- Klausurplanung.
- Raum- und Materialbuchungssystem.
- Bibliotheksmodul.
- Foren und Chats.
- Stundenplanmodule (als Alternativen zu UNTIS bzw. DSB).
- ...

Hamburger Schulen behelfen sich vielfach damit, dass sie in Eigeninitiative eine der o. g. Lösungen einsetzen, meistens kommt dabei IServ zum Einsatz (die pädagogische Netzwerklösung des Bundeslandes Niedersachsen).

Natürlich wären diese Maßnahmen obsolet, wenn „eduPort“

irgendwann einmal „fertig“ wäre und alle o. g. Funktionen bieten würde. Aussagen dazu, wann das der Fall sein könnte, kann die BSB aber verständlicherweise nicht machen.

Zurzeit wird aber vieles noch weiter erschwert durch die

a) sehr „hakelige“ Zusammenarbeit der in Hamburg vorgeschriebenen „Time For Kids“-Router mit IServ,

b) nicht zum IServ-Netzwerk kompatible WLAN-Geräte, die im Vorfeld des Digitalpaktes in den Schulen Einzug halten sollen und

c) die zusätzlichen Accounts für eduPort für Schüler\_innen und Lehrer\_innen, die dann jeweils 2 Accounts in ihren Schulen bedienen müssen.

\*Alle Schulen haben darüber hinaus als dringendstes Problem die „schneckenlahme“ Geschwindigkeit von 100 MBit/s oder langsamer\*, womit dann häufig weit mehr als 100 Schulcomputer mit dem Internet verbunden sind. Das Betrachten von Filmen wird z. B. schon dann zur Qual bzw. ganz verunmöglicht, wenn mehr als 20 Computer gleichzeitig aktiv sind.

Es tut mir schon fast leid, dass ich in diesem Leserbrief meinen gesammelten Unmut über die „Digitalisierungsmaßnahmen“ der Hamburger BSB zum Ausdruck bringe. Der GEW als meiner Gewerkschaft möchte ich doch nahelegen, den Expert\_innen in den Schulen, vor allem den IT-Admins, Medienpädagog\_innen und anderen „ihr Ohr zu leihen“, um in Zukunft den „Digitalisierungsprozess“ kritischer zu begleiten.

WOLF RAMBATZ  
IT-Admin Gymnasium Allee